Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kaiserfrieden.

Sie fuffen fich oben, aber hintenunten

Bum Rodzipfel raus guden bie Lunten,

Gine Friedensthrane in ihrem Muge glangt;

Im Zeughaus wird bas Mangelnde ergangt.

Sie find gang einig im Friedenstabinette,

Im Urfenal gleißen bie Bajonette.

Sie vergeben vor Freundschaft in Baben Baben,

Die Kriegeminifter traumen von Barrifaben.

Sie leben ba wie im Parabiese

Und fragen leife, ob man auch Rugeln gieße.

Sie möchten friedlich in Ifchl ftets wohnen

Und bestellen gang beimlich bei Krupp Kanonen.

Der Friede liegt ihnen am Bergen gar febre

Und nebenbei die Berbefferung ber Gemehre.

Cie wollen ben europäischen Frieden ichugen

Und fragen barum: Die ftets mit ben Sobigen?

Bom Simmel weicht jede verdächtige Bolte;

Um Strategentisch rechnet ber General Moltke,

In Ifchl wird ber breifache Frieden gewaschen,

Der Krieg bleibt einfach in ber Fürsten Taschen.

= In ben aargauischen Garantiestäbten sollen fich in Folge best immer mehr um fich greifenden Geldstagwesens nur noch 495 frimmfahige Manner befinden.

Die mancher Gesangverein mare froh über fo viel Stimmaterial gu verfügen.

Die neuen Banknoten sind bereits zur Bertheilung gelangt, Hoffentlich wird ber Bundesrath nicht vergessen der Presse die nöthigen
 Recensionseremplare zukommen zu lossen, denn es gibt eben viele Gidgenossen, welche nie eine zu sehen bekommen und die sich mit der Beschreibung begnügen nuffen.

An Frankreich.

Dir starb ein stiller Prätendent;
Er wurde niemals Präsident
Und wenn er Dir seine Liebe erklärte,
Er höchstens eine Krone begehrte.
Dein Glück war sein Kummer;
Bei Austern und Hummer
Verstand er alle Regierungsgeschäfte
Und verlor dabei keine besonderen Kräfte.
Drum steht er nun auch, zu höherem Lohn,
Vor einem andern — besetzten Thron.

and glud

Und sie bewegt sich noch.

(Gelbfibetenntniffe bes Rentiers Feufi.)

Es ist mich diehmal schwer angetommen — aber es muß halt sein! Wie ber Kölner eber sein Bett versett, als vom Carneval zu Hause bleibt, so verzichtet der Zürcher eher auf brei Wochen Platspitz, als daß er nicht zur Kur geht.

Es sind zwei schüllich töstliche Momente im Zürcherleben, das Welschland sür die Tochter und die Kur sür die Familie und Niemand weiß eigentlich ganz genau, wozu es nütt, ader es muß halt sein. Jiem, ich tras mit langer Borsicht meine Wahl. Nicht etwa ein Graubündtner Bad, dort würde ich Fremde tressen und die tönnten mich durch ihre Toiletten an die Ausstellungsgenüsse erinnern; nicht etwa Gur: oder sonst ein Rigel, da trös man zuversichtlich Leute, die von Gruppe so und so zu reden ansingen und ich wäre verloren. Nein, in ein Bad, wo stille, gesunde Urkantönler hinz ziehen und höchstens der Außengemeindler grassirt.

Sparebad bieg bie Parole.

Bon einem Obwaldner Landammann, einem Herrn Kaplan ober einer Basler sanften Tante, wie sie baselbst den Stod ber Bevölkerung der sogen. Sommerzeit bilben, hatte ich teine schmerziiche Erinnerung an die verlassenen

Amerikanische Schreibmaschine.

Mit der amerikanischen Schreibmaschine kann ein Kopist oder Korrespondent die Arbeit von zwei verrichten. Mit dieser Maschine kann ein Geschäftsmann selbst seine Korrespondenz in der Hälfte Zeit und mit weniger als der halben Mühe besorgen und sich auf diese Weise den Gehalt eines Korrespondenten ersparen. Durch die amerikanische Schreibmaschine wird das mühsame Schreiben zu einer wirklich angenehmen Beschäftigung.

Generalagent für die Schweiz:

(O F 1860)

A. J. Maas, Cham, Kt. Zug.

Den Tit. Seegemeinden fowie

der Stadt Burich

ben herzlichsten Tant für das practe volle Fest und die ächt eidgenössliche Aufnahme, welche sie uns bereitet haben.

Div. Anssteller ber Bestschweig.

Shone Makulatur

ift gentnermeise ju verfausen. Ausfunft bei der Exped, b. BI.

Warum

bilbet fich in ber Schweiz nicht auch, wie anderwarts, ein Antiheirathsverein? Wo ift ber Mann, der fo viel verdienen tann, als die Bugfucht ber Frau zu verschlingen vermag?

Schweiz. Landesausstellung Zürich 1883.

VERLOOSUNG.

A. Industrie - Abtheilung: 400,000 Loose,

4000 Gewinnste im Minimum Fr. 200,000

1 Gewinnst im Werth von ca. 10,000 Fr. 1 Gewinnst ,, ,, ,, ca. 6,000 ,, 1 Gewinnst ,, ,, ,, ca. 5,000 ,,

1 Gewinnst " " " , ca. 3,000 " , 4 Gewinnste " " , je ca. 2,500 ", etc. etc.

B. Kunst-Abtheilung:

Gewinnste im Minimum Fr. 42,000

1 Gewinnst zum Ankaufspreis von 10,000 Fr.

1 Gewinnst " " 5,000 "

2 Gewinnste " " " je 3,500 " etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

Vertrieb der Loose durch das "offizielle Verkaufsbureau" der Schweizerischen Landesausstellung, Zürich.

Nicht Diplomirte!

Da sich herausstellt, dass eine Reihe von Ausstellern ihre Nichtdiplomirung wahrscheinlich dem Umstande zuzuschreiben haben, dass sie bei der Besichtigung ihrer Ausstellung durch die Jury nicht anwesend waren, so darf man die Frage aufwerfen, ob nicht einer Nach-Jury gerufen werden soll? Wer will sich dieser dankbaren Aufgabe unterziehen?